

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Wort und Bild". Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationsmas. amtl. Organ vertrieb. Bezirkes. Schriftleitung: Dr. Wäckerle 6, Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2403, 2407, 2405. Persönliche Zustellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Inserat einzeln oder Manuskripten in Halle bei Ad. Grotzschmann

Bezugspreis monatlich 2,00 Mk. u. 0,30 Mk. in halbjährigen Gebüh. insgesamt 2,30 Mk. Die Abholer wöchentlich 0,50 Mk. Belegpreis 2,30 Mk. durch Postboten wöchentlich 2,30 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 Mk. — Anzeigenpreis 13 Wg. im Voraus und 20 Wg. im Nachhinein bei der Druckerei der Wäckerle, Hauptvertriebsstelle Dr. Wäckerle 6, Fernruf 2403, 2407, 2405. Postfachkonto 2710 Oertr

Haager Konferenz 1929

Zusammentritt der Regierungskonferenz am Dienstag 11 Uhr

Unter Belgiens Vorsitz.

Haag, 3. August. (Radiomebung.) Die Haager Konferenz beginnt nach den vorläufigen Vereinbarungen der an den Beratungen teilnehmenden Regierungen am Dienstagvormittag um 11 Uhr. Den Vorsitz der Konferenz führt wahrscheinlich der belgische Premierminister Jaspers als der dienstälteste der anwesenden Minister.

Die belgische Regierung hat — wie uns aus Brüssel gemeldet wird — ihre Delegierten zur Haager Konferenz für die unveränderte Annahme des Young-Planes verpflichtet.

Auch Italien für den Young-Plan. Die italienische Regierung ist bereit, den Young-Plan als unteilbares Ganzes anzunehmen in der Absicht, das Wert des wirtschaftlichen und politischen Wiederanstieges zu erleichtern.

Völlige Einmütigkeit

im Reichskabinet über Haag.

Berlin, 3. August. (Hg. Ber.)

Kritisch wird mitgeteilt: Das Reichskabinet trat am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Stresemann zu einer Sitzung zusammen. Eingangs gab die Vorlesung in beifälliger Weise des extraktanten Herrn Reichsanzlegers und sprach im Namen sämtlicher anwesenden Reichsminister die zuverlässige Hoffnung aus, daß der Reichsanzleger sich von seiner schweren Erkrankung völlig erholen möchte und in nicht zu ferner Zeit die Leitung der Reichsangelegenheiten wieder persönlich in die Hand nehmen könne. Bis dahin werden wie üblich die Dienstgeschäfte für den Reichsanzleger durch den dienstältesten Reichsminister, Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, geführt werden. Für die Dauer der Abwesenheit des Reichsministers Dr. Stresemann von Berlin als Führer der deutschen Delegation in Haag und in Genf wird die Leitung der Geschäfte der Reichsregierung in Berlin in den Händen des nächstbediensteten Reichsministers, des Reichswehrministers Groener, liegen.

Auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung stand die Regierungskonferenz in Haag, deren gesamt Aufgabenteil eingehend erörtert wurde, wobei die völlige Einmütigkeit des Kabinetts über alle im Haag zu behandelnden Fragen zum Ausdruck kam.

Amerika als stiller Beobachter.

Paris, 3. August. (Radiomebung.)

Die amerikanische Regierung wird den ersten Sekretär ihrer Botschaft in Paris als stillen Beobachter nach dem Haag entsenden. Eine direkte Beteiligung Amerikas an der Konferenz kommt nicht in Frage.



Die englische Delegation: A. Henderson, Philipp Snowden.

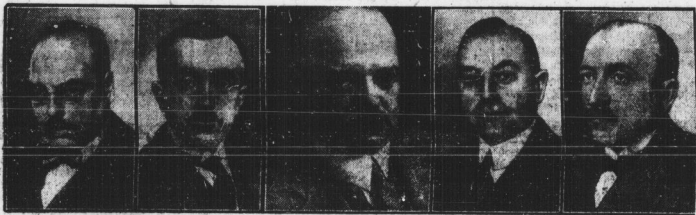
Die deutschen Vertreter.

Abreise am Sonntagabend.

Auf der bevorstehenden Konferenz in Haag werden der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth und der Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding die deutsche Regierung als bevollmächtigte Delegierte vertreten.

Der Delegation gehören außerdem an der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert, der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Fährde, die deutschen Mitglieder des Reichs Sachverständigenausschusses, Reichsamtpräsident Dr. Schacht, Dr. Meißner und Geheimrat Kall, ferner von der Reichsanzlei Ministerialrat Vogels, vom Auswärtigen Amt die Ministerialdirektoren Gaus und Ritter, die Vortragenden Legationsräte von Friedberg und Reibhammer, vom Reichsfinanzministerium die Ministerialdirektoren Dorn,

Ruppel und Ministerialrat Berger, vom Reichswirtschaftsministerium Ministerialdirektor Schäffer und die Ministerialräte Claussen und Fährde, vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete Ministerialdirektor Müller und Ministerialrat Wagner, vom Reichswehrministerium Ministerialdirektor Bogel. Die Presseabteilung der Reichsregierung wird durch Ministerialdirektor Dr. Sechlin vertreten sein. Die Delegation wird Berlin voraussichtlich am Sonntagabend verlassen.



Die deutsche Delegation: Dr. Hilferding, Dr. Pender, Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Dr. v. Schubert.

Letzte Fahrt

25 Opfer der Waldenburger Katastrophe beigesetzt

Von den 30 Toten der Waldenburger Katastrophe wurden am Freitagvormittag 25 in Nieder-Hermsdorf zur letzten Ruhe gebettet. Laufende von Menschen aus der Waldenburger Gegend und aus Schlefien gaben den toten Knappen das letzte Geleit.

Am Donnerstag waren die Särge bereits nach Nieder-Hermsdorf überführt worden. Hinterer- und vorderer Stand im Saal des Hotels „Waldschiff“ der völlig mit schwarzen Trauerkerzen verhängt worden und als Särge der Trauerfeier diente. Bergknappen in ihrer schweren Feiertagskleidung trugen auf so tragische Weise ins Leben genommenen Kameraden die letzte Ehre: sie hielten Totenkränze. Auf den Straßen hatte indessen eine endlose Menschenmenge, um sich dem Trauerzug anzuschließen, und von den Tümen der Beden entbotenen schwarze Trauerfahren den toten Knappen einen letzten stummen Gruß.

Nur der Trauerfeierlicheit nahmen Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der

Oberpräsident der Provinz Schlefien, der Regierungspräsident, die leitenden Beamten der Bergbaubehörde und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten teil. Neben Vertretern der Geistlichkeit sprach u. a. auch ein Vertreter der freireligiösen Gemeinde. Im Auftrage der Reichs- und Staatsregierung gelobte Geheimrat Flemming am Sarge der 25 Toten, daß alles getan werden solle, um die Sicherheitsmaßnahmen im Bergbau auf ein Höchstmaß zu bringen. Janitschek rief den toten Kameraden im Auftrage des Bergbau-Industriearbeiter-Bundes „Gut auf“ u. nach dem Gejang des Liedes: „Heer aller Waiseln ist Ruß“ und nach dem Lied vom guten Kameraden wurden die Särge der 25 Opfer zum Friedhof getragen und in die kühle Erde versenkt.

Unter den zahlreichen Kränzen befand sich auch einer aus roten Rosen von dem Reichsarbeitsminister Wiffell.

WEG. wird amerikanisiert

Eine wichtige Etappe auf dem Eroberungszug des amerikanischen Finanzkapitals — Und die deutsche Arbeiterchaft?

In kurzer Zeit wird die deutsche Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu einem Sechsten amerikanisiert sein. Owen Young, der Generaldirektor der General-Electric-Company, des größten Elektrizitätskonzernes der Vereinigten Staaten und der Welt, der als Vertreter Amerikas die Pariser Reparationsverhandlungen leitete, wird mit vier Vorstandmitgliedern der General Electric bzw. ihrer internationalen Tochtergesellschaft (International General Electric-Company) in den Aufsichtsrat der WEG. einziehen und eine entsprechende

Kontrolle über die deutsche WEG. ausüben. Um diese weittragenden Veränderungen im deutschen WEG-Konzern durchzuführen, wird das Kapital der WEG. erhöht. Die Generalversammlung soll nach dem Vorschlag des Aufsichtsrates eine Erhöhung von 186,2 bis zu 210 Millionen M. beschließen. Die bestehenden 36,2 Millionen Mark Bausparaktien sollen in Stammaktien umgewandelt werden. Von dem gesamten Stammkapital der WEG. dessen endgültige zukünftige Höhe noch nicht feststeht, — je 30 Millionen M. — wird die amerikanische General Electric wahrchein-

lich rund 15 Prozent erhalten. Entsprechend dieser Kapitalbeteiligung erfolgt auch die Vertretung der amerikanischen General Electric im Aufsichtsrat der deutschen WEG.

Die weit über das gewöhnliche Maß jenseitiger Veränderungen in großen Industriezweigen hinausgehende Bedeutung dieser Transaktion liegt auf der Hand. Die Veräußerung der WEG. steht befristet sich freilich darauf, auf die durch die enge Verbindung mit der General-Electric herbeigeführte intensiver Zusammenarbeit des amerikanischen und des deutschen Elektrokapitals anzuknüpfen. Für die internationale Elektroindustrie wird es auch tatsächlich ein privatkapitalistischer Vorteil sein, wenn die führenden Konzerne sich zum einen, um nach einem gemeinsamen Produktionsplan zu arbeiten und die Märkte unter sich zu verteilen, was bei General Electric und bei der WEG. besonders für die Starkstromunternehmen (Kraftmaschinen- und Kraftwerksbau) beabsichtigt zu sein scheint.

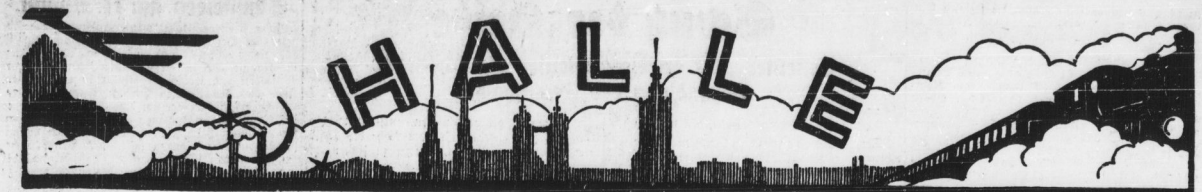
Im größeren Rahmen aber hat die Beteiligung der General Electric am deutschen WEG-Konzern historische und epokale Bedeutung. Sie ist eine Etappe auf dem Eroberungszug des amerikanischen Finanzkapitals.

auch die wichtigste und hervorragendste europäische Industrie, die zu gleicher Zeit von alters her das Gliedstück der deutschen Wirtschaft war, soweit es möglich ihrem Einfluß zu unterwerfen. Es handelt sich um die Fortsetzung jener auf dem Kapital- und Geldmarkt bereits errichteten amerikanischen Vorherrschaft auf dem Gebiet der Industrie. Dabei ist freilich nicht zu übersehen, daß auch schon in der Vorzeitigkeit die General-Electric in West-

Seppelin jenseits der Äzoren.

Friedrichshafen, 3. August. 7.15 Uhr. (Radiomebung.)

Das Aufschiff „Graf Seppelin“ hat am Freitagabend bereits die Äzoren passiert. Es hat eine Fingeschwindigkeit von etwa 90 Kilometer. Infolge des immer noch verhältnismäßig kalten Gegenwindes mußte der Kurs geändert werden, so daß die Äzoren südlich passiert wurden. Einzelheiten über die Fahrt liegen hier jedoch auch jetzt noch nicht vor.



Der Himmel im August.

Zu Beginn des letzten der drei Sommermonate hat die Sonne sich schon um mehr als fünf Grad vom nördlichen Teil ihrer scheinbaren Bahn...

Während der ersten Tage des Monats befindet sich unser Tag und Nacht, in abnehmendem Licht und geht demgemäß erst nach Mitternacht auf...

Von den Planeten stellt Merkur ständig so nahe der Sonne, daß er während des ganzen Monats unsichtbar bleibt. Dagegen nimmt die Sichtbarkeit der Venus als Morgenstern noch weiter zu...

Die Beobachtung der Sternschnuppen nicht mehr beinträchtigt, so wird es nicht selten sein, manche Luftkugeln am Nachthimmel wahrzunehmen.

Wochenmarkt

Im Zeichen des Siebenschneitens. Tomaten! Tomaten! Klingt's einem von allen Ecken und Enden entgegen, wenn man jetzt über den Wochenmarkt geht...

Das Sommerroß wird nun schon wieder fast unerschwinglich teuer. Die Siebelserecke allein kosten noch 45 bis 50 Pf. das Stück...

Allgemeine Körnermarktkenntnisse: Die Getreidepreise sind im allgemeinen in einem kräftigen Aufwärtstrend...

„Arbeiterkorrespondenz aus Halle“

Der „Klassenkampf“ bestreift ein sozialdemokratisches Blatt und schmückt sich damit - Die „Rote Fahne“ macht aus dem „sozialfaschistischen“ Geistesprodukt eine „Arbeiterkorrespondenz“

Sommer neue Fälschungen.

Halle, den 3. August.

In ihrer Nummer vom 1. August brachte die „Rote Fahne“ einen Artikel über fälschliche Zensurierung im Krieg...

Dieser Artikel fand auf folgende Weise den Weg als „Arbeiterkorrespondenz“ in das Zentralorgan der SPD...

Die Redaktion der „Rote Fahne“ hat den Artikel aus dem „Kulturwillen“ stich das Verfälschungswort weg, änderte die Einleitung und brachte ihn in Fortsetzungen als eigene Arbeit...

Im „Klassenkampf“ las nun einer der Redakteure der „Rote Fahne“ den Artikel, freute sich, daß in einer kommunistischen Zeitung einmal etwas Verknüpfliches zu finden war...

Es handelt sich hier also um eine bewußte Fälschung der „Rote Fahne“. Da die „Weltrevolutionäre“ selbst auf die Dauer zu faul sind...

nen Umweg Anleihen aus sozialdemokratischen Zeitungen. Daß es sich hierbei um eine von den Kommunisten besonders angegriffene Kriegsgeheimnummer des „Kulturwillen“ vom 1. Juli handelt...

Er ist auch deswegen wertvoll, weil hier die „Rote Fahne“ nicht in der Lage ist, die Schuld auf andere abzuwälzen, von „Verwechslungen“ und „Irrtümern“ zu reden.

Der Tatbestand steht unabweisbar fest:

Am 1. Juli erschien im „Kulturwillen“ der Artikel, am 27. Juli brinnt ihn der „Klassenkampf“ in Halle in Fortsetzungen, ändert dabei Titel und Einleitung...

Die Weltblamage der Weltrevolutionäre.

Die Berichte der kommunistischen Presse über die von Wobau befohlene Antikriegs- und -gebeten überwiegen die höchsten Erwartungen. Noch nie ist eine mit allen Mitteln kommunistischer Propaganda inszenierte Aktion so lächerlich verlaufen...

Empfinden die Kommunisten nicht selbst, wie lächerlich sie sich mit diesen 5 Minuten „Wettpolitik“ machen?

Spiegel der Verlogenheit.

Die nachstehende Karikatur veranschaulicht - wie die gesamte Volkswirtschaft - getrieben der „Klassenkampf“ in Halle mit folgendem Begleittext:



„Wir wollen unseren Wilhelm wieder! Seering: Ihrer Räderei, Majestät, steht nicht mehr im Wege. Mit dem Mitgliedsbuch der SPD, Majestät, können Majestät die freien Bahn des Reichstages betreten. Die Republik ist tolos gefestigt, daß sie auch Eure Majestät als Reichspräsidenten tragen kann.“

Wid und Text sollen den Anschein erwecken, als habe die Sozialdemokratie sich bemüht, Wilhelm von Doorn die Rückkehr nach Deutschland freizumachen...

und es damit zu Fall brachte. Wir geben unseren Befehl von dieser Leistung Kenntnis, weil sie ein Ruhestück für die Sozialdemokratie darstellt.

Täglich 240 Güterzüge

Der Mechanismus des modernen Güterverkehrs - Ladestruppen von einem halben Kilometer Länge - täglich werden 140 000 Stück abgefertigt - Serfische, die abends aufgeliefert werden, sind am nächsten Morgen bereits in Halle

Halle, den 3. August.

Daß der Personenverkehr auf dem Hauptbahnhof Halle einer der stärksten in Deutschland ist, ist eine bekannte Tatsache. Daß Halle aber auch im Umfang des Güterverkehrs (von anseheriger Stelle unter den deutschen Güterbahnhöfen) steht, dürfte weniger bekannt sein...

Der Geschäfts- oder Bediennemann, der da sein Güterstück bei der Bahn anliert, weiß oft nicht, was für ausgedehnte organisatorische Arbeit und wieviel ungedachte Sanftigkeit mit seinem kleinen Auftrag für die Bahn verknüpft sind...

Sie wird der Frachtkarte geprägt und mit der Nummer des Güterstücks als ein bestimmtes Gut versehen, die für die Berechnung eine Rolle spielt. Ferner erhält er die Nummer des Wagens, der ihn an den Bestimmungsort bringt...

Der Empfänger läßt den Frachtkarte bei der Güterkassette ein und bekommt sein Gut bei der ausgabestelle, wofür er es sich nicht durch einen eigenen oder durch den bahnmännlichen Spediteur an den Bestimmungsort bringen läßt.

Einzelne Güter empfangen sind in der Delle der Güterkassette. Gelegentlich nimmt hier alle durcheinander und doch wieder sich der Betrieb nach ganz genauen Plänen ab. Aufse erziehen. Motorwagen und Handwagen dornern über Rampen und Brücken. Traußen pfeifen die Lokomotiven...

Er umschließt sechs Gleise, in ihm können gleichzeitig 300 Güterwagen angeschlossen werden. Zwischen den einzelnen Gleisen sind die Beladungsrampen, die zur Verbindung hand- oder elektrisch betriebene Ladebrücken verbunden sind. Die Güter sind nach Richtungen getrennt. Die Wagen wieder in der Reihe der aufeinanderfolgenden Stationen der betreffenden Richtung. Jeder Wagen hat eine bestimmte Nummer, die gleichzeitig das betreffende Gleis und den bzw. die bestimmenden Orte verrät...

Man läßt etwa 4 Minuten von einem Ende bis zum anderen.

Die Schuppen hat eine Größe von 5750 m² und eine Länge von einem halben Kilometer. Er umschließt sechs Gleise, in ihm können gleichzeitig 300 Güterwagen angeschlossen werden. Zwischen den einzelnen Gleisen sind die Beladungsrampen, die zur Verbindung hand- oder elektrisch betriebene Ladebrücken verbunden sind...

Nachmittag abhilt und vor der anderen Seite der Import hat, der vor allem in der Halle vor sich geht. Dagegen findet die für Halle ganz erhebliche Umfrachtung statt.

Täglich werden allein in diesem Schuppen an die 3000 Sendungen, also etwa 15 000 Frachtkübel in Gewicht von 450 Tonnem verfrachtet.

Diesfür sind 21 Annahmestellen mit Schnellwagen vorhanden. Empfangen werden täglich etwa 2300 Sendungen im Gewicht von 300 Tonnem. Der größte Teil davon wird von den Empfangen selbst abgeholt. Die Stückzahl umlauft ein einziges Mal, beträgt 17 500 Sendungen mit einem Gewicht von 1400 Tonnem.

Es müssen also täglich insgesamt etwa 140 000 Güterstücke demontiert werden. Der tägliche Eingang beträgt 560, der tägliche Ausgang 580 Einheitsgut. Im Umkreis von 100 bis 150 Kilometer um Halle findet unmittelbare Güterabfuhr, d. h. ohne Umladung statt, bescheiden nach allen größeren Städten bis an die Reichsgrenzen. Der gesamte Ladungsverkehr beträgt sich auf 110 Antriebsleistungen und 46 Lagerleistungen mit Gleisleistung. Die 46 Antriebsleistungen werden und erhalten ihr Etidgut auf dem Schienenwege und schalten damit das Rollgewicht auf der Straße aus. Die Bedienung des gesamten Frachtkarverkehrs erfolgt durch...

Täglich etwa 240 Güterzüge.

Die Beladearbeit ist hart und vor allem sehr gefährlich. Die Arbeitsbahn ist aber ständig im Betrieb, die Zahl der Unfälle durch sinnlose Vorkehrungsregeln zu verringern und den Betrieb überhaupt zu rationalisieren und zu mechanisieren, um die Arbeiter die Beladearbeit zu erleichtern. Wo sie es noch nicht getan hat, wird...

Republikaner Halles!

Beteiligt Euch geschlossen an den Bestenleistungen zur 10. Berufungsfest am 10. und 11. August. Schließt und bestagt Eure Häuser und Wohnungen. Müht Euch saumfelig auf.

Frevel am Volk

Wie „wissenschaftliches“ Material aussieht

Der „Vergewaltigung“ Nr. 31 vom 3. August 1929 entnehmen wir folgende Ausführungen:

Obankan für deutsche Sozialversicherung sollen es sein, die ein Professor Dr. C. Hornes in die Welt in einer Broschüre unter obigem Titel niederlegt. Eigentümlich verdient diese „Wissenschaft“ des Professors der Philosophie nicht die Mühe, daß man zu ihm Stellung nimmt. Jedem Arbeiter, der dieses Pamphlet zur Hand nimmt, überkommt nämlich ein Ekel, der ihn für eine gewisse Zeit jede geistige Rast verleiht. Nur der Umstand, daß namhafte Sozialpolitiker, wie beispielsweise Ministerialrat Dr. Grieser, gelegentlich der diesjährigen Generalversammlung der Landesversicherungsanstalten auf die Schrift, die sie gegen die bezugslose Sozialversicherung richtete, eingegangen sind, läßt es uns angebracht erscheinen, eine besondere kennzeichnende Stelle des Pamphlets, die sich mit den Vergewaltigten befaßt, auch unseren Mitbürgern zur Kenntnis zu bringen. Die tragische Stelle lautet:

„Das Rentensystem ist unerschöpflich überreichen werden. Eine Vergewaltigung mit mehreren Kindern erhält mehr Witwen und Waisenkinder, als der lebende Mann von seinem Arbeitslohn nach den erfolgten Waisen heimbringt. Der Fall ist vorgetan, wie eine Vergewaltigung, die mit ihrem Mann nicht zufrieden ist, sondern der sich bei einem Vergewaltigten hat, der nachher zurück: „Und mein Kumpel bringt belästigt.“

Zwei Sätze sind es, aber jeder Satz für sich ist eine Unwahrheit. Hier der Beweis: Die Bestimmung des § 41 Abs. 2 des Reichsrentenversicherungsgesetzes, die von der Gesamthöhe der Beiträge der Hinterbliebenen aus der Rentenkasse handelt, als auch die Bestimmung des § 108 Abs. 2 RVO, die die Höhe der Beiträge beim Zusammenreffen von Renten für die Hinterbliebenen aus mehreren Versicherungen regelt, lassen es nämlich nicht zu, daß der von dem Professor als feststehend angeführte Fall eintritt, daß die hinterbliebene Witwe, sofern sie mehrere Kinder hat, an Rente mehr erhält, als der verstorbene Mann verdient. In den erwähnten Paragraphen wird nämlich bestimmt, daß höchstens 80 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes des verstorbenen Mannes gezahlt werden dürfen.

Die zweite Unwahrheit, die der famose Philosoph gegen die Vergewaltiger in seinem geistlichen Pamphlet bringt, läßt sich als solche auch nachweisen. Vor einigen Jahren, als die Knappschaftsversicherung noch keine Rolle spielte, weil sie noch nicht auf ihrer gegenwärtigen Höhe war, erschien in einem Teil der bürgerlichen Presse unter der Aufschrift „Humoristisches“ ein sogenannter Wit-

folgenden Inhalts: Zwei Holzschlägertruppen aus Schwabens, deren Männer zusammen gearbeitet hätten, unterließen sich über den Unglücksfall, der dem Mann eines dieser Frauen zugefallen war. Bei dieser Gelegenheit fragte die Frau, deren Mann nicht verunglückt, die andere, wieviel sie für den Tod ihres Mannes von der Versicherung ausgezahlt bekommen hätte. Als die Frau des Verunglückten zur Antwort gab, daß sie 3000 Mark erhalten habe, rief die Frau des Nichtverunglückten in dem sogenannten Ekel aus: „Und mein Mann! Ist gefahrlos gekommen.“

Als die Knappschaftsversicherung reichsweit eingeführt wurde und eine Teilung der Fall eintraten konnte, daß die Witwe eines Verstorbenen beim Zusammenreffen von Renten aus mehreren Versicherungen mehr erhalten konnte, als ihr Mann verdient hätte, hat der ursprüngliche Witw von Holzschlägertruppen eine Umarmung nicht erfahren, daß manche Vergewaltigung nicht ungerade wäre, wenn ihr Mann verunglückt. Ausgesprochen wurde dies zum erstenmal gelegentlich des großen Grubenunglücks am Seele Dorfplatz, wo die bürgerliche Presse sich bemühte, nachzujahnen, wie gut es die Vergewaltigten haben, weil sie gleich ein paar Tage nach dem Unfall die Rente von allen Versicherungen festgestellt erhalten, und daß in anderen Fällen die Renten beim Zusammenreffen höher hätten. Wir haben damals gegen die Verschönerung der Vergewaltigten in Nr. 47 der „Vergewaltigung“ vom 21. November 1925 ziemlich deutlich Stellung genommen, so daß sie weiterhin unterließ, als 1926 das Reichsrentenversicherungsgesetz geändert wurde. Erst dem „Reichsrentenversicherungsgesetz“ an der Universität Gießen blieb es vorbehalten, Verdrängungen, die das charakteristische Merkmal unter der Aufsicht der wissenschaftliche Witwe ausgesprochen wagt, als feststehende Wahrheiten in die Welt hinaus zu verbreiten. Schreibt er doch: „Der Fall ist vorgetan“, „wo. Wie muß es da in den Köpfen der Jugend aussehen, die solchen „Wahrheitsbetrüger“ als Lehrer haben? Es tun sich nachsichtig sein! Zur Kennzeichnung des glücklichen Kampfes der Vergewaltigten werden uns tatsächlich die Worte fehlen, wenn uns nicht ein Ausdruck des großen Philosophen einfällt, als dessen Kustaker sich der hier näher gekennzeichnete „Wahrheitsbetrüger“ aufstellt, der Hilfe käme und den wir fröhlich auf diesen „Wahrheitsbetrüger“ dahin umwidmen: „Er erweist seine Galle und nannte sie Gedanken zur deutschen Sozialpolitik!“

Ob nach dieser Darstellung der Herr Wissenschaftsprofessor Dr. Hornes sein „wissenschaftliches“ Material noch weiter für so wertvoll hält, um damit den Gegnern der Sozialpolitik die Steigbügel zu halten?

Gegen den Mißbrauch der Rationalisierung

Die Gewerkschaften zu dem brennendsten sozialen Problem

Seit dem politischen Aufstieg der Arbeiterkraft, der in Deutschland zu dem Zeitpunkt einsetzte, als mit dem Zusammenbruch der Kriegführung auch der des Kapitalismus nicht mehr zu verhindern war, hat die wirtschaftliche Entwicklung nicht nur zu beruflicher Konzentration des Kapitals, sondern auch zu gesteigertem Energieanstrengung zur Verbesserung der industriellen Produktion geführt. Die Konzentration auf dem Weltmarkt, dessen Gebiet ohnehin durch die jahrelange Beanspruchung der europäischen Industrieländer durch den Krieg verfeinert worden ist, hat die deutsche Industrie veranlaßt, Produktionsmethoden einzuführen, die aus den eingesparten Arbeitskräften, sei es menschlich oder durch materielle Druck auf den Arbeiter, das überaus große Maß beansprucht.

Rationalisierung heißt das Zusammenziehen, das den modernen Industrieländern — und den Nationen! — erzieht, das aber für die Arbeiterkraft keine Erleichterung hat.

Denn zunächst bewirkt es den Lohn, die gemessen an der geforderten und erzwungenen Arbeitsleistung, niedrig wurden, und bewirkte Arbeitslosigkeit, die für die Arbeiterkraft ein unheimliches Problem geworden ist. Es ist ein brennendes Problem geworden für die Gewerkschaftsbewegung, wie diese Entwicklung in einem geleitet werden kann, wo die wirtschaftliche Entwicklung der Arbeiter nicht in dem Augenblick gefährdet erscheint, wo politische Gleichberechtigung scheinbar ihre höchsten Ideale verwirklichte.

Das ist ein Mißbrauch der Rationalisierung, erklären die Gewerkschaften, denen die Aufgabe steht, sie an sich den Arbeitern als einen leistungsfördernden Schritt zu prüfen. Gegen diesen Mißbrauch werden die Gewerkschaften in der internationalen Gewerkschaftsbewegung erheben werden sollen. Es wird gefordert:

1. Mittelzeit der Gewerkschaften bei der Ver-

breitung und Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen;

2. planmäßige Überführung der durch die Rationalisierung freibewerbenden Arbeiter in andere Industriezweige;

3. falls diese sich verweigert, sollen zeitlich unbegrenzt die Arbeitslosen unterstützt werden;

4. bei der Durchführung der Rationalisierung soll die Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter in weitestgehendem Maße geschützt werden;

5. den Arbeitern soll bei der Rationalisierung durch folgende Mittel und unter Berücksichtigung der Interessen der Allgemeinheit ein gerechter Anteil der erzielten Vorteile zugewiesen: Überwälzung der Verkaufspreise, Erhöhung der Produktion, Verbilligung der Arbeitszeit und Gewährung von Ferien.

Daß diese Forderungen, so gerecht sie dem sozial Denkenden erscheinen mögen, einfach durchzuführen oder auch nur eine in gesetzgebenden Körperschaften — nur einhalten zu stellen werden, daran ist natürlich nicht zu denken. Man stelle sich nur vor, daß etwa die Punkte 3 und 5 im Deutschen Reichstag beantragt würden! Die Arbeiter würden sich nicht einigermassen die in ihnen geliebteste, untröstliche Lage zu mildern, die Hunderttausende fleißiger Arbeiter durch die moderne Technik gebracht werden. Denn Rührer noch weit entfernt sind von der Gewerkschaft, die menschlichen Geistes auch der Menschheit zugute kommen müßte, nicht aber nur einzelnen, die auf dem Mißbrauch sitzen.

Die Konjunktur in Mitteldeutschland

Beunruhigend, Kali und Chemie befriedigend - Metall- und Maschinenindustrie flau

Dem Wirtschaftsbrief des Hallischen Bankvereins entnehmen wir nachstehende Ausführungen: Die deutsche Konjunktur bewegt sich auch jetzt, am Ende des ersten Halbjahres 1929 auf einem Niveau, das über dem der Vorjahre liegt.

Auch im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet trat in Zusammenhang mit der Senkung der gesamten Konjunktur eine Verminderung des Geschäftsvolumens in wichtigen Gewerbezweigen ein. Jedoch ist dies befriedigend und darf allerdings die Lage in zwei mitteldeutschen Industriezweigen, nämlich in Braunkohlenbergbau und in der chemischen Industrie, angesehen werden. Der Braunkohlenbergbau, der schon während des letzten Winters gut beschäftigt war, konnte auch in den letzten Monaten einen befriedigenden Erfolg verzeichnen. Die Einrichtung der Kohlenabbauverträge hat den Anreiz zur Voreinbindung mit Braunkohle. Der Geschäftsgang in den chemischen Betrieben Mitteldeutschlands ist nicht ungünstig. In

der mitteldeutschen Kaliindustrie setzte der Abbruch von Kalifalten seitens der heimischen Landwirtschaft und auch der ausländischen Abnehmer, als nach dem langen Wintermonat die Nachfrage nach Kalisalz begann, um so härter ein.

Man darf allgemein annehmen, daß die industrielle Beschäftigungsgewinnung ab Ende März bis 5 Prozent unter dem des Vorjahres liegt. Diese Feststellung gilt auch für die mitteldeutsche Industrie. Der Metall- und Maschinenindustrie unter Erleichterungen, die noch größer als im Vorjahre angesehen werden müssen.

Nach dem bisherigen Stand der Wirtschaftslage bestehen nur geringe Hoffnungen dafür, daß ein allgemeiner, die gesamte deutsche und auch die mitteldeutsche Wirtschaft umfassende Aufschwung im weiteren Verlauf dieses Jahres eintreten wird.

Allgemeinverbindlichkeitsvertrag des Bezirksvereins für Landarbeiter im Sauerbezirk.

Der Reichsarbeitsminister hat den Tarifvertrag für Landarbeiter des Sauerbezirk für die Kreise Saarreis einfl. Elbtreibz. Halle, Bitterfeld, Delitzsch, Mansfelder Ceceis einfl. Elbtreibz. Gießen, Mansf. Gebirgsz. Querfurt, Sangerhausen, Mittelb. Werbez. einfl. Elbtreibz. Werbez. für allgemeinverbindlich erklärt.

Gautenferer der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter beruft für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet am Sonntag, den 4. August, eine Gautenferer nach Naumburg ein. Als einer der wichtigsten Punkte gilt es, die Grundlage zur Begründung des Verbandes zu schaffen bzw. zum außerordentlichen Verbandstag Stellung zu nehmen. Des Weiteren sollen die Lohn- und Tarifverhandlungen sowie die Arbeitszeit, wie sie vom Arbeitgeberverband zurzeit verlangt wird, eine gründlichen Aufklärung unterzogen werden. Verlangt doch der Arbeitgeberverband über das ertägliche Maß hinaus eine Arbeitszeit für die in den Theatern Beschäftigten monatlich bis zu 270 Stunden. In allen Kreisen der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe erscheint es unabweisbar, daß die höchsten Forderungen für ihre Theaterarbeiter, die in den Kulturstätten zeitweise überanstrengt bis in die letzte Nacht hinein beschäftigt sind, eine solche Arbeitszeit verlangen bzw. verantworten können.

Dieser Standpunkt der Arbeitnehmer tritt um so mehr in den Vordergrund, als in allen Evidenz die Aufnahme ein großer Prozentsatz von Arbeitlosen vorhanden ist, von denen bei einer normalen Arbeitszeit weitere Arbeitnehmer in Arbeit gebracht werden könnten. Auch die Erfüllung der Tarifpflicht verdient die notwendige Beachtung und soll deshalb ebenfalls Gegenstand eingehender Betrachtung sein. Ferner soll über den Stand der Rubrikverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind, berichtet werden.

Veränderte Schlichterbezirke.

Der Reichsarbeitsminister hat in einigen Schlichterbezirken verschiedene Änderungen vorgenommen. So wurde aus wirtschaftlichen Gründen der bisher zum Schlichterbezirk Niederlausitz gehörige südliche Teil des Kreises Silesien als früherer Amt (Dobbrün) dem Schlichterbezirk Mitteldeutschland zugeordnet. Der bisher zum Schlichterbezirk Silesien gehörige Kreis Eberswalde sowie der westlich der Landstraße Triebus-Sora liegende Teil des Kreises Sagan (mit Ausnahm der Stadt Triebus) ist dem Schlichterbezirk Brandenburg zugewiesen worden.

Photographierst du?

Dann kommt es wohl auch mal vor, daß dein Werk auch andere begeistert. In diesem Falle denke an uns. Wir sind zwar keine illustrierte Zeitung, aber

wir drucken auch Bilder

Knappschafts-Pensionsempfänger und Einkommensteuer

Keine allgemeine Freistellung der Renten

Seit dem Inkrafttreten des Reichsrentenversicherungsgesetzes ab 1. Januar 1924 konnten die Knappschaftsmitglieder nach 25 bzw. 15jähriger Vergewaltigung die ganze bzw. halbe Knappschaftspension neben den Erträgen ihrer weiteren Berufsarbeit in Anspruch nehmen. Von dem Arbeitslohn wird die Lohnsteuer in Abzug gebracht, während von der Pension Einkommensteuer zu zahlen ist. Die Einkommensteuer für die Knappschaftspension im Betrage von 60 bis 80 Mark jährlich, wurde in den Jahren 1924 bis 1926 erlassen. Für das Jahr 1927 soll sie nachträglich erlassen werden. Wie eine kleine Anfrage der Sozialdemokratischen Partei im Landtage hervorhob, hat das bei den betroffenen Vergewaltigten eine gewisse Erregung ausgelöst. Die kleine Anfrage verlangte Auskunft darüber, ob das Staatsministerium bereit ist, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß von der Erhebung der Einkommensteuer für das Jahr 1927 für die Knappschaftspensionempfänger abgesehen wird und daß weitere Vergewaltigungen für die Zukunft genehmigt werden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittelt, hat der Preussische Finanzminister folgende Antwort auf die kleine Anfrage erteilt:

„Der Reichsminister der Finanzen hat für die Befreiung der Knappschaftsrenten, insbesondere soweit es sich um die Nachzahlung

unterbliebener Veranlagung handelt, verschiedene Vergünstigungen genehmigt. Er hat im übrigen zu dem Gegenstand auf Eruchen des Preussischen Finanzministers wie folgt Stellung genommen: Eine allgemeine Freistellung der Renten von der Einkommensteuer auf Grund des § 108 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung kann nicht in Frage kommen. Nach der Vorschrift des § 50 des Einkommensteuergesetzes werden bereits demnach die meisten Rentenempfänger, die außer ihrer Rente kein Einkommen besitzen steuerfrei sein. Es würde aber mit dem Grundgeden der steuerlichen Rechtsgleichheit nicht vereinbar sein, auch solche Rentenempfänger, die über die im § 50 bezeichneten Beträge hinausgehen, allgemein von der Steuer zu befreien, zumal da es sich dabei in einzelnen Fällen, z. B. bei ehemaligen Bergbauangestellten, um Rentenbeträge von mehreren Hundert Mark monatlich handelt. Ebenso ungerade wäre eine Steuerbefreiung in den überaus zahlreichen Fällen, in denen der Rentenempfänger außer der Rente weitere Einkünfte, z. B. Arbeitslohn, Beiträge aus Gewerbebetrieb, aus Landwirtschaft u. dgl., Gerade weil in der Vergewaltigung in diesen Fällen eine Befreiung häufig nicht erfolgt war, sind aus Kreisen der übrigen Steuerpflichtigen Beschwerden erhoben worden, aus dem richtigen Empfinden heraus, daß die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit solcher Steuerpflichtigen eine Befreiung der Renten rechtfertigt.“

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E.V. Geschäftsstelle Leipzig C. 1, Zeltzer Straße 36, I

Wir fördern die freigeistige Weltanschauung! Mitgliederzahlen: Leipzig-Stadt über 15000 / Leipzig-Bezirk über 2000 Reich über 60000

Kostenlose Feuerbestattung! Kirchnaustritt Bedingung!

Eintritt 60 Plq. / Monatsbeitrag 60 Plq. (bei Eintritt vor dem vollendeten 50 Lebensjahre) / Monatsbeitrag für Kinder 20 Plq. / Karenzzeit 3 Monate

Bei tödlichen Unfällen ohne Karenzzeit / Nach 20 Jahren Beitragsfreiheit!

Vom Stadthaltergebäude.

Das „Neue“ Merseburg in seinem Schöneren... Das Arbeiten zur Planierung des Schöneren...

am Donnerstagnachmittag in seiner Wohnung mit... Der Arbeiter Karl Sch... merseburg...

Aus dem Gerichtssaal.

Der Schömann Erich Sch... merseburg... Der Richter...

Verbotswidrige Kinderbeschäftigung.

Dem Bürgermeister Fr. aus Reußberg wurde... Der Richter...

Erumpaer Schulbürgerstreiche

Der Gemeinderat will einen Drittel ausgemeinden - Die Einwohner...

Frage der Ausgemeindung von Unter-Cruppa nach... Der Richter...

Der Richter des Abends, Sanitätsabgeordneter... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

So habe beispielsweise die kleine Beitelsgemeinde... Der Richter...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...

Stellungsgläubige Gemeinden können auf sozialen Gebiete, wie Wohnungswesen, Hirtenwesen...



Welt der Frau.



Die „Ehemaligen“

Von Rose Ewald

Krad! — Die Tür des Amstimmers steht auf, trotzdem die Sperrhunde schon längst vorüber sind. Auf der Schwelle steht eine herb-bühliche, junge Frau. „Ich will mal wissen, wie lange das noch weitergehen soll. Das ist ja schämlich, als die Kontrolle war!“ — Mühsam gelingt es uns, die Aufgeregie zu beruhigen, und dann sprudelt sie ihre Beschwerde heraus, ohne im geringsten auf die Gegenwart einer dritten Person Rücksicht zu nehmen.

Sie war „Kontrollmädchen“. Als das Geschick zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Kraft trat, wurde ihr Name ebenso wie der ihrer Kolleginnen auf die Liste der „hög“-Personen gesetzt — der Personen mit häufig vorkommenden Geschlechtsverkehr. Dann ging die Liste an die Gesundheitsbehörde, daß man von Zeit zu Zeit von ihr ein Gesundheitsattest verlangte, fand sie nicht weiter sonderbar. Früher hatte sie sich ja auch stellen lassen. Aber dann lernte sie einen Arbeiter kennen, der sie betonen wollte: „Zu dem, was die Strafe ging, trotzdem sie noch verheiratet war. Ein Jahr dauerte es, bis sie von ihrer Ehe loskam. Seit einem halben Jahr war sie nun verheiratet. Der Mann hatte Arbeit und auch sie besorgte sich welche. Dann mußte sie ins Krankenhaus, sich einer Unterleibsoperation unterziehen. Als sie eine Woche darauf wieder nach Hause kam und noch im Bett lag, kam plötzlich die Fürsorgerin von der Gesundheitsbehörde. In der Gegenwart der Schwestern fragte sie, als sie die junge Frau bettlägerig fand: „Sie sind doch nicht etwa geschlechtskrank?“

Endlich gelang es uns, die junge Frau über die Taktlosigkeit der Fürsorgerin zu beruhigen, um ihnen folgen sehr gut zusammen aus, freiwillig nennt sie uns ihre Arbeitsstelle und darf die Versicherung mit nach Hause nehmen, daß sie dieser Kontrolle nicht mehr unterworfen sein wird. Krampfhaft schließt die Fürsorgerin die Papiere zusammen: „Bisher Gott, es war doch schämlich, als die Fürsorgerin noch eine Verurteilung, nicht ein Verurteiltes! Das jetzt nicht so alles „in der Höhe“ arbeitet! Und meine armen Mädeln müssen so vertrieben behandelt werden!“ — Ich bin auch noch nicht mit meiner Empörung fertig. „Wie lange kann ich denn diese Kontrolle hinsetzen?“ — „Hier kann ein großer Fehler der Fürsorgerin in dem, was die Frau selbst offensichtlich jetzt in geordneten Verhältnissen zu leben gewohnt ist. Aber unendlich schwer ist es, den Kranken Mädeln die Nennmöglichkeit einer so ausgeübten Kontrolle klarzumachen, die bei der Honorarhöhe ein Jahr, bei der Züpphilis mehrere Jahre dauert. Und in allen Fällen müssen sie ja dann ihren „Verurteilten“ aufgeben!“ — „Ja — das ist das schmerzliche Problem!“ — „Wie bringen Sie das eigentlich fertig, diese Mädeln „umzuschulen“?“ — „Wir verheiraten es immer und immer wieder, sie an eine Arbeit anzuschließen, und manchmal haben wir verblüffende Erfolge.“ — „Sie holte eine wunderhübsche Anästhetikerin heraus, das ist eine Einladung zu Kaffe und Kuchen von einem früheren Schillingen. Die hat geheiratet: Der Mann war vorbestraft, dann ist er durch glückliche Arbeitsverhältnisse über den verdammten Zaun gekommen und hat noch mal eine Dummheit gemacht. Er ernsthaft werden und hat wieder ein paar Monate sitzen müssen. Da sind alle Nachrichten über die Frau hergefallen, trotzdem ihr jetzt nicht das Geringste mehr anging.“ — „Aber die Frauen oft so unbarbarisch.“ — Der Mann kam wieder heraus, sie wechselten die Wohnung, er fand Arbeit, und sie hüetete ihn davor, daß er wieder in schlechte Gesellschaft kam. Jetzt trinkt er nicht mehr, sie sparen beide wie besessen für ihr

großes Ziel: das Speisegemmer, das sie sich eintreiben wollen. Wohnen werden sie so wenig darin, wie man früher in der „guten Stunde“ wohnte. — Aber nun ist sie unendlich stolz auf ihren drohen, ordentlichen, hübschen Mann! Ich, in unsern Mädeln wohnt ja fast immer eine richtige Sehnsucht nach den „ordentlichen Verhältnissen“ —

Es klingelt wieder. Ein junges Mädel steht draußen. „Ach — die Grete wartet, die will mich bloß abholen. Auch so ein Fall: Mein Mädel. Es ist so schamlos, wie schon ihre Mutter. Sie kam in Fürsorgerehe, sich aus, wurde wieder eingeliefert, kriegte Zwillinge. Die handle sie zu ihrer Mutter — sie trieb sich wieder rum, kam unter Kontrolle. . . schließlich wurde sie entmündigt. Bei ihrer Runtreiberei aber hatte sie einen jungen Menschen kennen gelernt, der auch in den Rassen mit ein rumjumpfte. Eines Tages kamen die beiden zu mir: Sie wollen heiraten! Geiraten, trotzdem sie beide das Ständesamt noch nicht gefasst haben! Da hab ich ihnen einladig ein Ultimatum gestellt: Meine Einwilligung zu einer richtigen Ehe, wenn sie nicht nur sich ein Jahr lang gut geführt haben! Was sahen Sie? Der Junge ist gleich zu seiner Gemerlichkeit gegangen, ich habe auch noch mal gebeten, ihm sofort Arbeit zuweisen. Fünf Minuten später war der Arbeitsvermittler bei mir. „Der siegt ja überall nach acht Tagen raus, trotzdem er ein guter Arbeiter ist! Ich kenn ihn lange!“ — Aber als er hörte, um was es ging, verschaffte er ihm sofort Arbeit. Drei Viertel Jahre hat der Bengel ausgehalten, wurde nur wegen Arbeitsmangel entlassen, dann hat er sich schnell wieder Arbeit beschafft — und die Grete arbeitet auch! Bloß damit sie heiraten darf. Zum Glück kam sie keine Kinder mehr kriegen: die beiden Menschen werden glücklich sein.“

„Merkwürdig, wie oft die Mädel heiraten!“ — „Gar nicht merkwürdig ist das! Ohne eine Liebe, ohne eine Bindung an irgend einen Menschen kommen die Mädel nicht heiraten, das kann sein! Und darum ist es so notwendig, daß man allen solchen Stellen nicht nur sich einsehen, die von neun bis drei ihre Pflicht tun. Die Mädel müssen sich uns zugehörig fühlen, nicht als die „Verurteilten“. Daß sie aber jederzeit heiraten kann, wenn sie nur will, beweist es. „Nach Schönen, wenn wir sitzen bleiben sollen! Wir wissen doch die Männer zu nehmen!“ — So hat man eine gelogt; und wahrhaftig — die meisten Ehen mit dem früheren „Freier“ oder mit dem Jubiläter verlassen sie gut, daß die einmahlige, das heißt, das gibt bei den Mädeln noch weniger Gelegenheit als bei den anderen Menschen. Sie wissen nicht, daß die Männer zu nehmen — sie sehen sie sich auch genau an und wenn sie mal solche werden, dann auch gründlich; und ein Jammer ist's, zu sehen, wie viel Tüchtigkeit von Ehem und Unglück in dem Dreck gedrängt wird. Eines der Mädel hat sich sogar einen alten Mann an Vaterliche angenommen. Sie wohnt noch bei ihrer alten Mutter, die sie auch liebe geworden, logt wie eine Mutter für das Mädel. Zu dem alten Mann die Frida nicht ziehen: Denn könnte er sich doch vielfach einmal mit jenseitigen Wünschen nähern — sie hat ihn auf der Straße ja kennen gelernt, will aber keine körperliche Gemeinschaft mehr mit ihm. Alle drei Menschen unterliegen sich gegenseitig, aber keiner hat viel zum Leben. Frida kann als Lageristin nicht mehr als fünfzehn Mark und achtundneunzig Pfennige wöchentlich verdienen. Wenn wir nicht manchmal ein bißchen helfen können . . .

Erklärter geht ich die von laufend Eritzen ausgehobten Treppentritten herunter. Wie angeekelt von seinem Leben, wie tapfer muß ein Mädel sein, um bei beiden Löhnen von der Straße in die Werkstatt zu gehen!

ärztlichen Hilfsmittel herbeizuschaffen und gleichzeitig verständlich machen die Station Neapel, die einen Krankenwagen bereitstellen ließ, um die Patienten ins Hospital zu überführen. In der Höhe der Station Villa Vinturo lagente Marianne Martone dann einen Knaben das Leben. Die Nachricht verbreitete sich sofort durch den ganzen Zug, alle Reisenden freuten sich und bereiteten eine Zammung zusammen, um den neuen Geburtenzügen: in wenigen Minuten waren 500 Lire beisammen. Javalisa befand sich in dem Schwellung aus ein Geschickler, Lorenzo Sabatelli, Kanonikus der Kathedrale von Brescia, der wegen der besonderen Umstände nicht sofort, die Taufe ausnahmsweise noch im Zug vor der Ankunft in Neapel vorzunehmen. Da die Mutter aus Boscareale, einem Städtchen dicht am Fuß des Vesuv kommt, schenken sich auch ihre Familienverhältnisse mit einer nicht vorüberlebenden Büsseligkeit wie elementare Naturereignisse abspielen. Es ist richtig, daß die bei Knabe die Vornamen Mario Rapido erhalten hat, und sehr verständlich ist der Schaffner Laupate geworden.

Deutsch-französische Annäherung der Jugend



Eine Anzahl französischer Schüler ist in Deutschland eingetroffen, um gemeinsam mit deutschen Kameraden die Ferien zu verbringen. Eine Ferienhütte hierfür wurde im Landshullplatz der Stadt Berlin in Bismarckstraße errichtet. Gleichzeitig wurde eine ähnliche Institution in Saint Omar und in Kvalon in Frankreich ins Leben gerufen. Der Schloßpark im Bismarckpark in Berlin war der Treffpunkt der französischer und deutscher Jugend.

Aphroditens Hefserinnen

Von Josefina Ranjer

„Wie werde ich jung, wie bleibe ich schlant?“ Das ist der Schrei der heutigen Frauenwelt. Und noch einstimmig geäußert wird, daß gilt, und was gilt, das ist die Mode und die Mode ist ein Geschäft, wie jedes andere und sogar ein sehr gutgehabtes. Zur Erreichung des heisererhiebten Wirtstyps hat man all denen, die die „hoet“ sechente“ bereits mehrfach überfrierchten haben, das gute Essen verboten, der Punkttrollier wand erkunden und Mutter Menschendie zur strengsten Diätatorin der täglichen Gymnastikstunden gewöhnt. Nun gehört aber, soll künstlich wiedererweckte Jugend auch glaudhaft erscheinen, vor allem ein glattes Gesicht zur Vervollständigung des Ganzen. Die Trägheit der Muskulatur und damit des Blutkreislaufes soll aufgepulvert werden und das geschieht, indem man mit Hilfe der verschiedensten fetthaltigen Mixturen die Gesichtshaut zwiht und zwadit, streicht und klopft, dämpft und küßt. Nun kommt es aber bei all diesen kosmetischen Kinterrichtgen — wenigstens nach Ansicht derer, die aus dieser Wissenschaft ihr Dasein trillen — vor allem auf das We und Bontit an.

Geniale Salbenchemiker und Billendreiber haben fetthaltige Substanzen erndet, die wahre Wunder wirken. Dies tun sie auch, allerdings weniger auf die Gesichtshaut, als auf des Herstellers Geldbeutel. Nachdem jedes Kind einen Namen haben muß, möglichst einen exotisch klingenden, so entwickelte sich im Laufe der kosmetischen Kaufe eine wahre Segion von Wundercremes, rubend in schönen Kästchen, Züßchen, Flakons oder Tiegelchen. Und jeder Tag bringt ein neues Wunder auf den Markt, von jeder listigsten Straße strahlt uns ein jugendfrisches hohes Jungensgemisch entgegen, das ruft uns an: „So schön kannst Du sein, wenn Du es nur willst und meine Creme benutzt“, der wollte Du sanftern?

Der Vorgang in einem Verschönerungsinstitut ist etwa folgender: Man wird in weichen Armen gefaßt und auch der Haarwuchs kriegt eine solche Sanfte, dann wird der Stragenbrenn mit einem fetthaltigen von der Höhe gewischt und triumphierend hält dann die Fingerin Aphroditens einem die so erhaltene dunkle Stelle vor die Nase. „Sehen Sie, gnädige Frau (wer sich massieren läßt, ist immer „gnädig“), soviel Schmutz hat man im Gesicht.“ Diese Mahnung macht man übrigens jeden Morgen und jeden Abend unter eigener Regie! Nun kommt ein recht kostspieliges Fettpräparat aufs Angeischt und die also lockere Gasse wird in eine überdimensionale Käsele geformt, der hinwiederum Dämpfe, ebenfalls kostspieliger Natur, entströmen. Man kriegt ein Zug über den Kopf gezogen und hat nun hier, solange es die Behandlung für nötig hält, zu schmeißen. Dann wird man ausgepakt und begaßt im Spiegel ein zwar freckbarig, dafür aber gut ausgepantes Gesicht mit blühenden Kengeln und glühenden Wangen. Nun wird der Schweiß abgült, ein wohnpflanzliches Wasserlein aufs Gesicht geträufelt, man darf sich ein wenig anschauen, dann ist man im Saunen entlassen.

Natürlich muß solch komplizierte Arbeit entsprechend bezahlt werden, und je vornehmer die Aufmachung, die Segend und der Name des Wunderkünstlers, desto mehr die Schönheitssünderin bezahlen. Mit dieser Prozedur ist aber die Wandlung zur ewigen Jugend noch lange nicht vollzogen. Morgens und abends hat man dann eigenhändig mit den verschiedensten Cremes, Pasten und Oelen auf den Gesicht herumzuhawerken und auch bei der häuslichen Verjüngungstun entscheidend wiederum die „Qualität“ der verwendeten Ingredienzien! So sagt der Fachmann und der Saie gahst!

Der Mordversuch als Privatangelegenheit.

Die Sentenz eines in Tanger gefallenen Jichts und die elegante Barmhändiglerin mit ihren sechs reichlich dekalten Rastgen der Wäste“. Der frommen Maid gelang es wohl Abende für Abend ihre wilden Tiere, nicht aber ihren Ansehen nach noch wideren Freund, einen waderen Droschenschaffner, zu bändigen: der Dämling war mehr als flatterhaft und ließ sich nicht eines besseren belehren. Wist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt, dachte ich die Wödenbändigerin, und verurteilte eines Tages den Geliebten nicht mehr durch Worte, sondern durch — Redewerkschiffe zu befehlen. Wenngleich glücklicherweise famische Schiffe schlagten, wurde die Gnädige von der Polizei verhaftet. Wenige Tage später ließ man sie aber wieder laufen: ihr Freund legte nämlich Verurteilung gegen die Bestrafung der „Strau“ ein mit der sonderbaren Begründung, daß „Streitigkeiten aus Liebe“ eine — Privatangelegenheit seien, welche die Polizei überhaupt nicht angingen! Der ebenfalls Mordführer heißt Ferdinand W. Keib; er nimmt wohl an, mit seiner eiferfüchtigen Schwöden auch ohne behördliche Unterstützung fertig zu werden . . .

Ein Grobian über das amerikanische Mädchen.

Den amerikanischen Mädchen hält R. De Cler Philipps in einer großen Reporterzeitung erbornungsgelobten Spiegel vor. Die wichtigsten Vorzüge der Amerikanerin seien: körperliche Stärke, sowie Schönheit des Leints und der Gestalt. Aber das sei auch alles. Erwidrend sei es, wenn die Amerikanerin den Mund aufmahe. Wegen der Gellstarmut dieser Geschöpfe sei es kein Wunder, wenn viele Männer eine beständig geistvolle Frau vorzogen, selbst wenn sie weniger hübsch sei, denn Schönheit werde eher langweilig als geistreiche Konversation. Ein Herr, der bei den Gesprächs dieser jungen Damen langweilig und anstößig war, sprach: „Ich kenne nur noch ein besseres Geschöpf, nämlich das Schaf. Ihre Eitelkeit und Selbstgefälligkeit mühten Gefühle des Widerwillens auslösen. Aber diese Eitelkeit ist unbeschränkt, denn die heutigen Mädchen seien — in Amerika — viel unvollkommener als Ihre Großmutter, die wenigstens etwas von der Ganswürdigkeit verstanden hätten. Auch hätten diese großzügiger getan. Die Mädchen wollten die Männer nur ausnützen, die für sie nur zahlen, zahlen sollten. Sie säßen dies als Pflicht der Männer an. So sei es ganz unangebracht, wies die begnügungsfähigen, eiteln, abernen Geschöpfe eine so große Rolle spielen.

Wie Mario Rapido zur Welt kam.

Der Schmelzung als Wochenstube.

Ein freudiges Ereignis verwandelte plötzlich die Reisenden, die sich in dem italienischen Zug Rapido Rom-Neapel, bei einer einzigen großen Familie, die sich herzlich über die Geburt eines neuen Mitbürgers freuten. In einem Winkel unserer Klasse hatte in Rom die dreijährige Marianne Martone ein Kind bekommen. Sie stammt aus Boscareale und ist die Gattin eines Landmannes. Nun wollte sie kurz vor ihrer Entbindung zu ihrem Mann zurückkehren, wurde aber plötzlich auf der Reise von heftigen Wehen befallen. Einige Reisende benachrichtigten sofort den Schaffner, der das Mädel verurteilte, die übrigen Reisenden ausquartierte und im Zug einen Arzt anrief, einen Dr. Agostini, der sofort die Entbindung vorerleitete. Telegraphisch wurde der Vorlieber der nächsten Station beauftragt, die notwendigen

Titel der Woche

C. Z. Schilder.

Wiedertilgung.

Niederdeutsch.

Ein Buchlein wird diesmal wieder...

„Die Wiedertilgung“ ist ein...

...aus dem Jahre...

...von C. Z. Schilder...

...in der...

...Verlag...

...Preis...

...Bestellen...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

Scharflichtgeb.

Seipiger Straße.

Ein Arbeiter und ein...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

Sportprogramm des Sonntags

Arbeitersport.

Halle und Umgebung.

Handball.

Am kommenden Sonntag...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

Handball.

Am Sonntag...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

...in...

DIE KUNST DEM VOLKE HALLISCHE VOLKSBUHNE

Die Volksbühne

wendet sich an alle Volksgenossen. Sie will sie durch die Kunst zum Menschlich-Großen führen. Nach der Unrast und dem Kampf des Tages will sie Weihstunden tieferen und künstlerischen Genußens schaffen helfen. Sie ist ein Feind alles Unechten und will nicht dem leeren Genußbedürfnis dienen. Sie wendet sich an selbständige und freie Menschen, die den Ernst des Lebens auch in der Kunst zu sehen sich nicht scheuen und deren Seele für Heiterkeit und Frohsinn aufgeschlossen ist.

Die Volksbühne

verfolgt rein künstlerische Ziele. Sie wählt Werke aus der großen Kunst aller Zeiten, sie will aber auch helfen, der neuen Kunst den Weg zu bereiten.

Die Volksbühne

ist eine durch den Glauben an das Ideal verbundene Gemeinschaft. Sie wird getragen von der innerlichen Anteilnahme ihrer Mitglieder und will in solcher Gemeinschaft **dem ganzen Volke** dienen. So vereinigt sie in ihren Reihen Männer und Frauen jeden Standes und jeden Berufes.

Die Volksbühne

ruft zu Beginn ihres 10. Spieljahres ihre alten Mitglieder zu treuer Gefolgschaft auf und ruft allen anderen, die der **Kunst** und dem **Volke** dienen wollen, zu: **Kommt zu uns!**

Kommt in die Volksbühne!

Bitte

beachten Sie
den umseitigen
Spielplan 1929/30



Fertigen Sie den Anmeldeschein
aus und senden Sie diesen an
nebenstehende Adresse.

An die

Hallische Volksbühne e. V.

Geschäftsstelle Brüderstraße 14

Halle a. S.

Die Hallische Volksbühne

ist aus dem **künstlerischen Leben unserer Stadt** nicht mehr wegzudenken. In den 9 Jahren ihres Bestehens hat sie ihren Mitgliedern 150 Schauspiele und 100 Opern geboten.

Im Schauspiel

Werke von:

Shakespeare, Molière, Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Grillparzer, Hebbel, Anzengruber, Freytag, Gogol, Tolstoi, Ibsen, Strindberg, Wedekind, Hauptmann, Halbe, Dehmel, Schnitzler, Sudermann, Wildgans, Frank, Werfel, Kaiser, Goetz, von Unruh, Zuckmayer, Molnar, Rehfisch u. v. a.

*

Wir vermitteln Eintritt in die Konzerte der **Robert - Franz - Singakademie** und zu **städtischen Symphoniekonzerten**. Auch fanden **offene Singabende** statt.

Spielplan für das 10. Jahr 1929/30

Im Schauspiel:

1. Shakespeare, Der Widenspenstigen Zöhmung
2. Calderon, Der Richter von Zalamea
3. Corrinth, Trojaner
4. Sherriff, Die andere Seite
3. Feuchtwanger, Kalkutta, 4. Mai
6. Ein noch zu bestimmendes Stück

In der Oper:

1. Humperdinck, Königskinder
2. Pfitzner, Der arme Heinrich
3. Mozart, Entführung aus dem Serail
4. Nötzel, Meister Guldo
5. Suppé, Boccaccio
6. Verdi, Othello

Im Thalia-theater:

1. Geyer, Aufgang nur für Herrschaften
2. Molnar, Olympia
3. Pagnol, Das große ABC
4. Zuckmayer, Katharina Knie
5. Ein noch zu bestimmendes Stück

In der Oper

Werke von:

Gluck, Händel, Mozart, Beethoven, Weber, Marschner, Lortzing, Rossini, Nicolai, Meyerbeer, Offenbach, Auber, Boildieu, Adam, Cornelli, Wagner, Verdi, Mascagni, Leoncavallo, Puccini, d'Albert, Wolff-Ferrari, Pfitzner, Braunsfels, Weißmann, Hindemith, Krenek u. a.

*

Ferner fanden viele **Sonder-**

Veranstaltungen wie **Jugendbühne, Operetten, Vorträge, Tanzabende, Sprechchoraufführungen, Weihnachts-Märchen, Kulturfilme** usw. statt.

Unsere Vereinszeitschrift „Kunst und Volk“,

die an die Mitglieder kostenlos geliefert wird, bringt wertvolle Einführungen in die aufgeführten Stücke und Berichte über das Theater- und Kunstleben der Gegenwart. **Gesprächabende** dienen dazu, die im Theater gewonnenen Eindrücke zu vertiefen.

Die Volksbühne

bietet ihren Mitgliedern im neuen Spieljahr ohne Preiserhöhung **eine Vermehrung der guten Plätze**, und zwar statt bisher zu 3 **künftig zu 5 Vorstellungen Gruppe I**. Auf Gruppe II und Gruppe III entfallen zusammen nur 5 Vorstellungen.

Anmeldung

Der Unterzeichnete ist gewillt, der Hallischen Volksbühne beizutreten und erwartet von der Geschäftsstelle, das Weitere zu veranlassen

Name:

Wohnort:-Str. Nr.

NB Zustellung persönlich in die Geschäftsstelle oder durch die Post in einem mit 5-Pfg.-Marke versehenen Umschlag.

Eintausch

der Mitgliedskarten

zum 10. Spieljahr bis 15. August für die bisherigen Mitglieder M. 0.10.

Die Eintrittsgebühr für neue Mitglieder ist M. 1,00.

Anmeldungen in der Geschäftsstelle oder durch die Post bis Ende August.

VEREIN DER HALLISCHEN VOLKSBUHNE

VOLK UND ZEIT

II

DER WILLE DER WELT



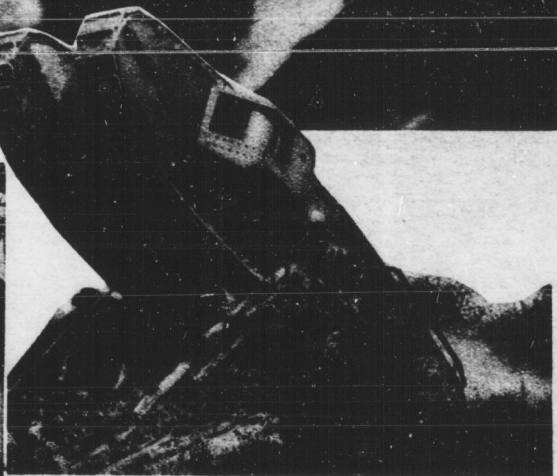
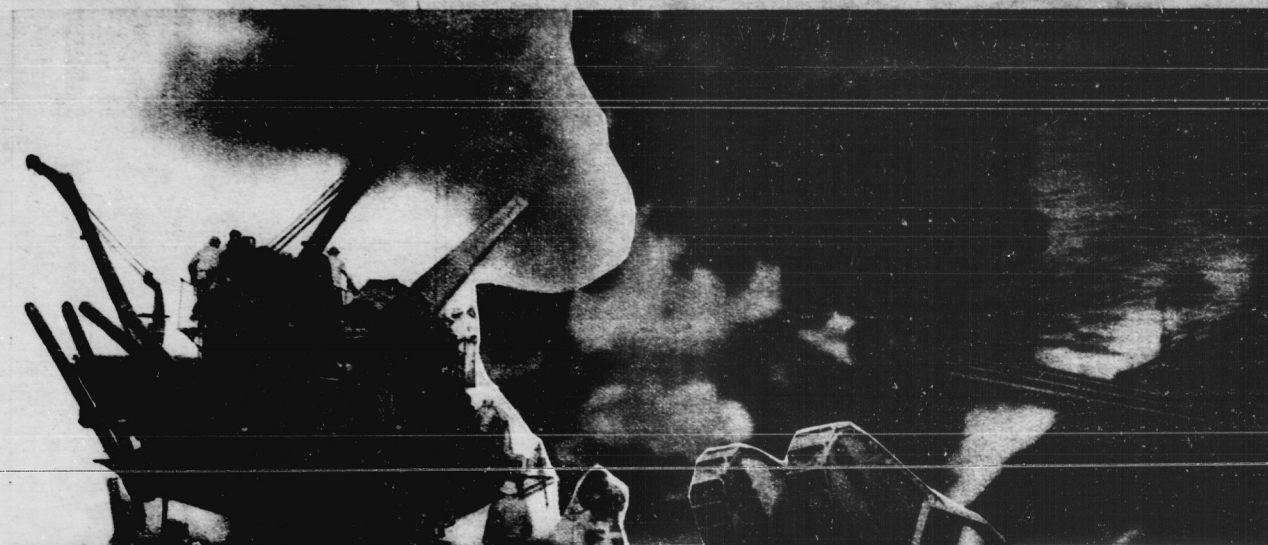
NIE WIEDER KRIEG

Nummer 31/1929



11. Jahrgang





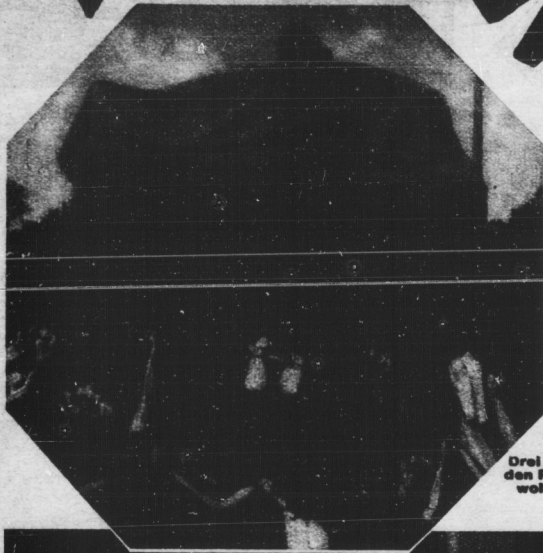
Neuer Tanktyp im Manöver
Oben links: Küstenschutzgeschütz mit einem besonders großen Aktionsradius
Oben rechts: Drei 21-cm-Geschütze eines amerikanischen Schlachtschiffes
Links: Eine nordische Kanonenfabrik ist mit Aufträgen überhäuft
Unten links: Polnische Schuljugend bei Gasabwehrübungen
Unten rechts: Manöver am Panamakanal: Vernebelung der Kanalzone



IST DAS ABRÜSTUNG?



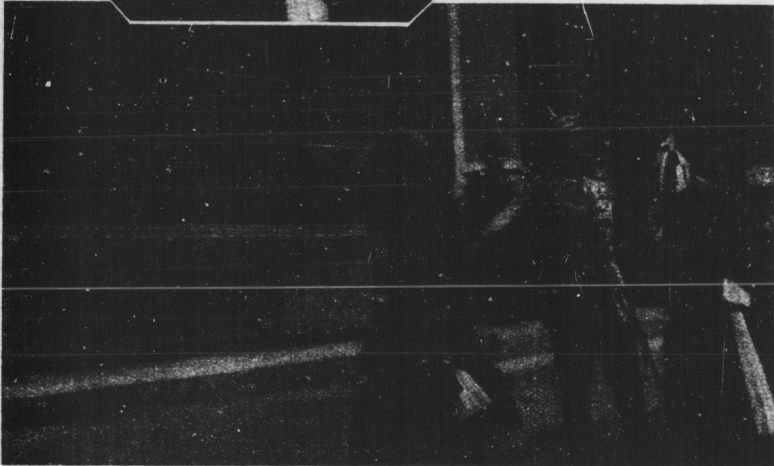
VOLK, HAB ACHT!



Links: „Möge aus unseren Gebelnen ein Rächer erstanden“, das ist das A und O „nationaler“ Kreise



Drei Hohenzollernsprößlinge in den Reihen des Stahlhelms; sie wollen sich ein wenig populär machen

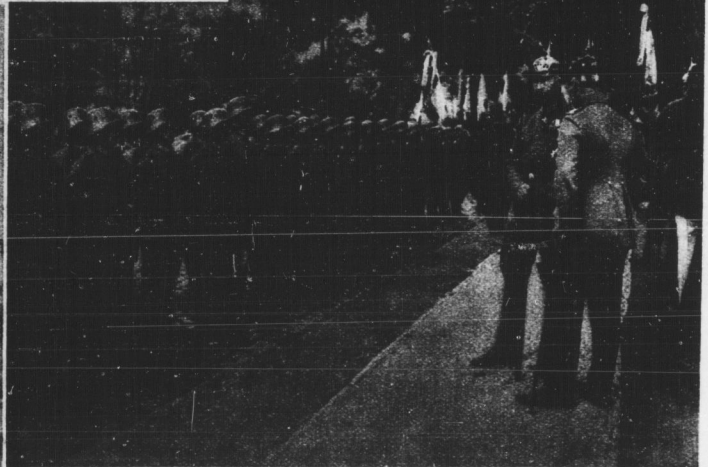
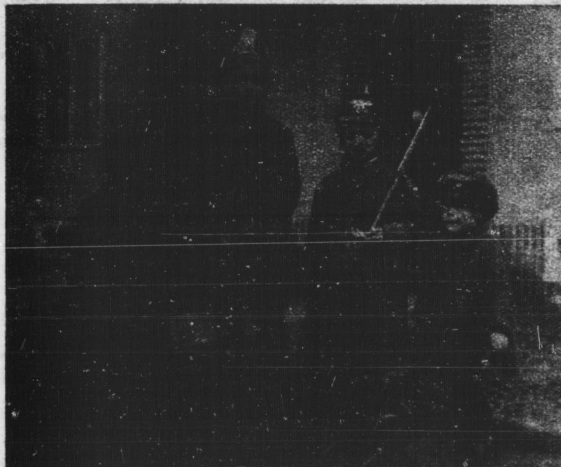
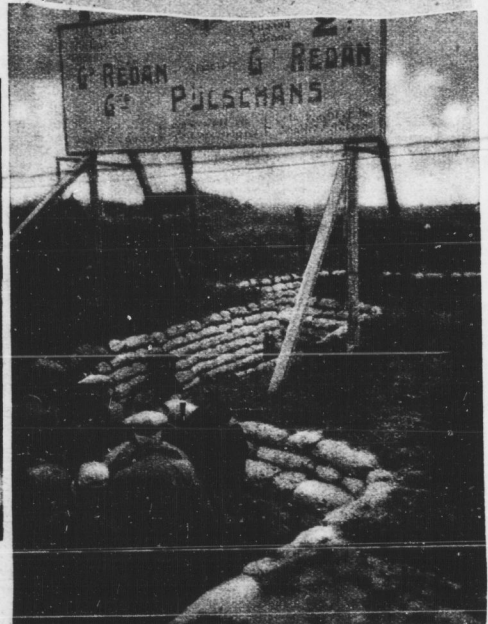


„Das ist die Jugend, für die sie starben...“, also sprach der abgesetzte Großherzog von Hessen, dabei deutete er auf seine beiden Söhne!

Rechts: „Zwei Franken die Schrecken des Krieges...“ Die Fremdenindustrie verdient glänzend

Unten links: Bewußt und gedankenlos wird Kriegespielzeug in die Kinderhände gegeben, ohne daß man sich die Wirkungen überlegt

Unten rechts: Der ehemalige Deutsche Kronprinz macht bei Denkmalsenthüllungen noch immer gern von sich reden

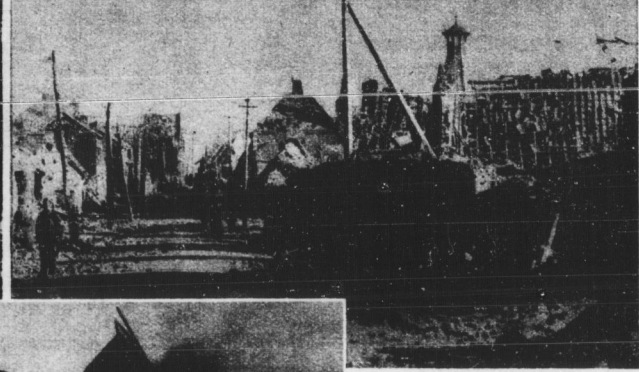




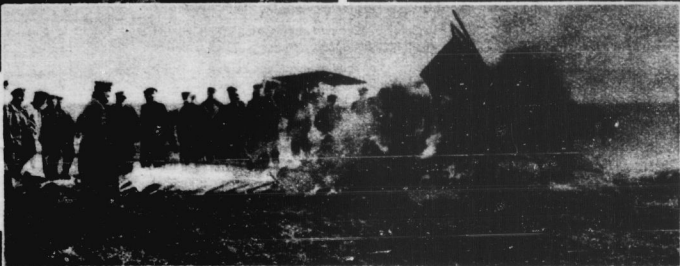
SO WÜTETE DER KRIEG...



Ein Fort Verduns, Schützengräben und Granattrichter

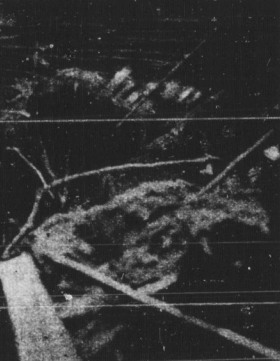
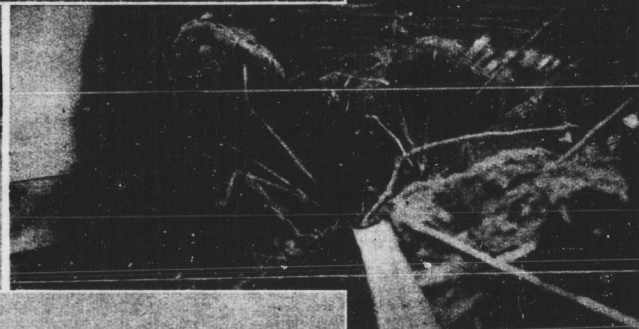


Fontaine, ein Städtchen im Kampfgebiet

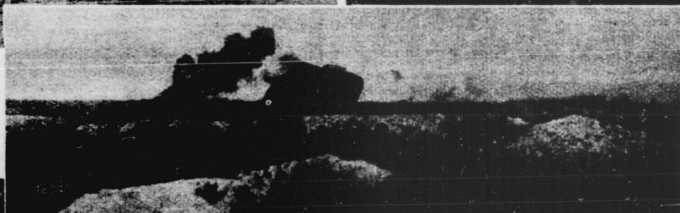


Links: Heldentod eines deutschen Fliegers
Ursache: Explosion des Ersatzbenzins

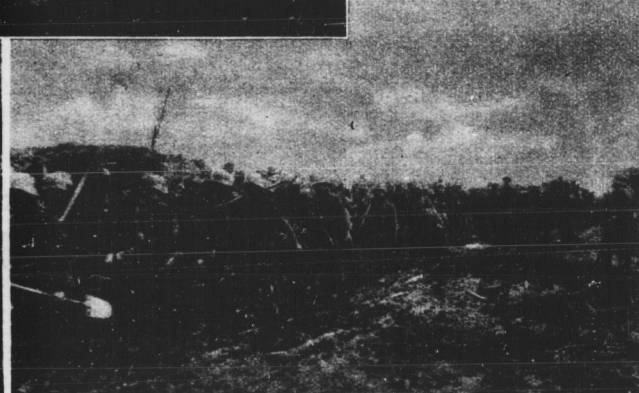
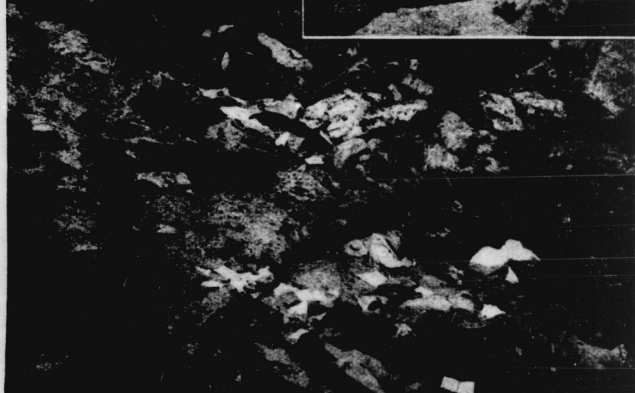
Unten:
Zusammengeschossenes Tankgeschwader an der Somme



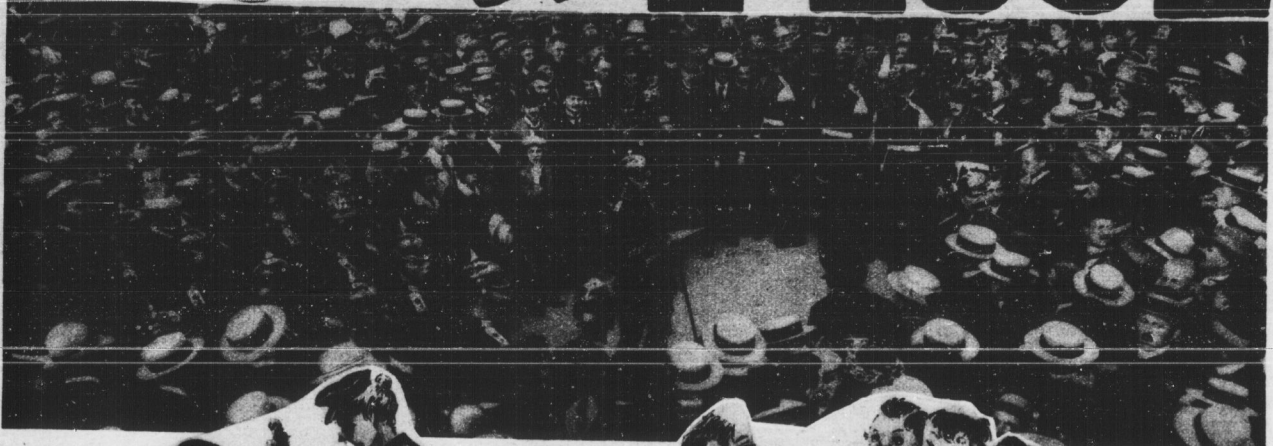
Rechts:
Das „Prestige“ erfordert immer neue Sturmangriffe
Unten:
Für Kaiser und Vaterland



Gas wird gemeldet ...
*
Unten:
Hinter der Front



DIE GROßE LÜGE



Links:
**Die verlegenen
Kriegspest-
karten:**

„Verlassen Sie
sich drauf,
wer behält
den Belgien,
und Oester-
reich Ser-
bien. Sein
Bruder ist
doch Por-
tler beim
General-
stab! ...“

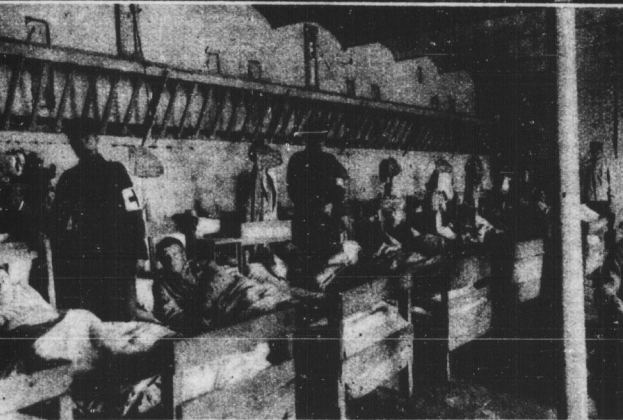


„Unsere Feinde
wollten es, daß
wir den Krieg
erklären ...“



Noch eine von der Sorte:

„Am 16. sinna in Paris
uff'n Bulwarde, laß da
det Jeagst ein!“



Die Stimmung an der Front ist ausgezeichnet!
Ein vor dem Photographieren schnell gereinigter Schafstall
Darüber: **Die Blockade kann uns nicht aushungern!**
Munitionsarbeiterinnen, die z. T. noch bevorzugt wurden,
warten auf ihr Mittagessen



Die Heimat trägt gern alle Entbehrungen!
Verhungerte Gesichter von Arbeiterinnen: Ein Witz des Photographen
läßt sie müde lächeln ...
Darüber: **Die Frau gehört an den Kochherd!**
Frauen beim Granatenfüllen



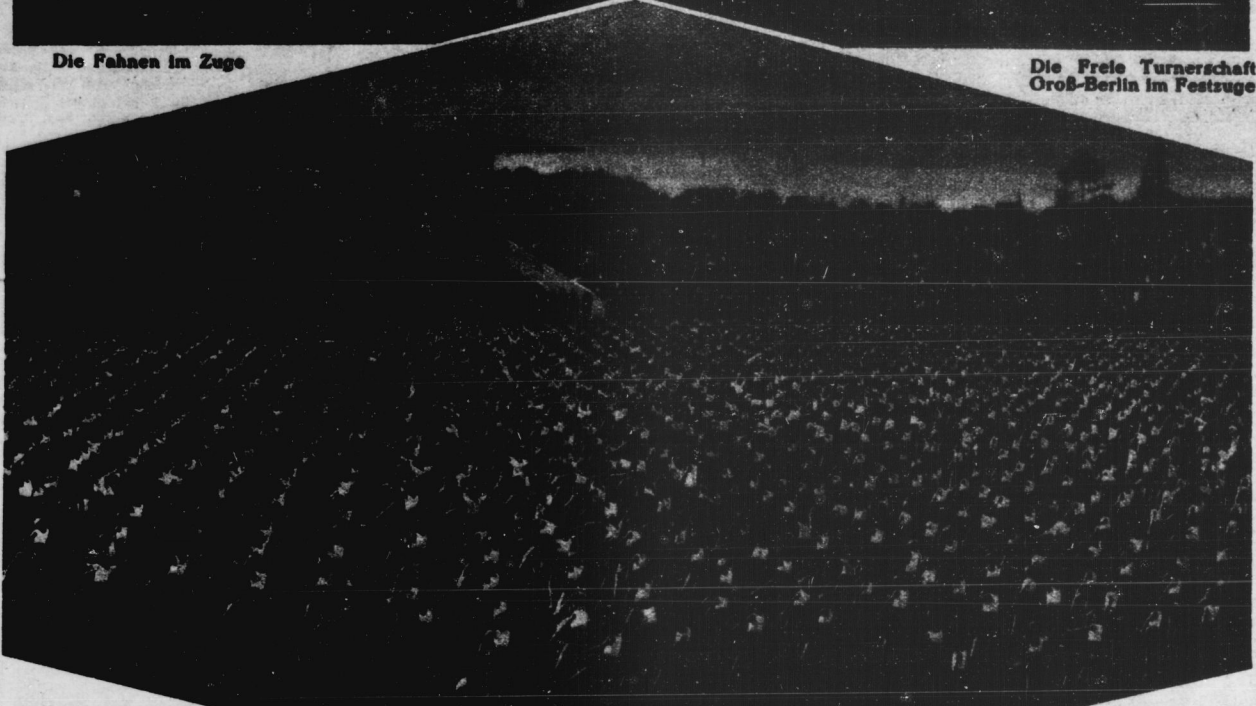
Bilder vom Nürnberger Binde- fest unserer Arbeitersportler



Die Fahnen im Zuge



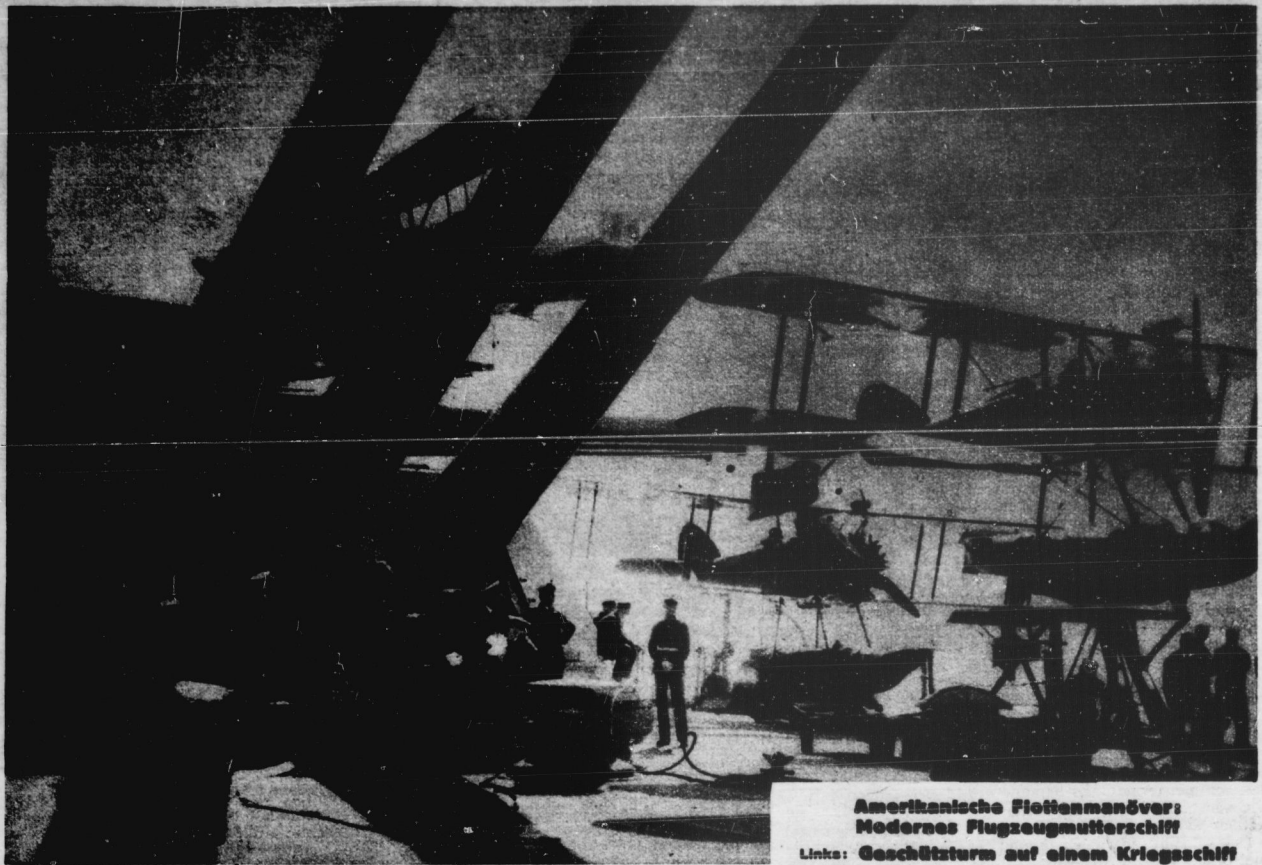
Die Freie Turnerschaft
Oroß-Berlin im Festsuge



Massenfreilübungen der Kinder
Unten:
Schwergewichtler beim Stoßen

Unten:
Die ersten Gäste treffen ein





**Amerikanische Flottenmanöver:
Modernes Flugzeugmuttererschiff**

Links: Geschützturm auf einem Kriegsschiff



NIE WIE DER!



**Ein Tank führt über das
Schlachtfeld**

Gruppenbilder können keine Aufnahmen finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstr. 3, zu senden. — Einladungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Mühlrose (Mark). — Bei allen Einladungen ist anzugeben: Angabe III — Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupfertiefdruck: Phönix Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

